

Aktion Hochschule

Magdeburg-Stendal

Forschungsmethoden III

- 13.06.2025 -

... Praxis der wissenschaftlichen Arbeit & Das Exposé

Hochschule Magdeburg-Stendal

Prof. Dr. Gordon Heringshausen M.A.

www.heringshausen.de

 [#gheringshausen](#)

 facebook.com/gordan.heringshausen

1

1

Aktion Hochschule

Magdeburg-Stendal

Freitag, 13.06.2025 (Campus Herrenkrug)		
1. Block	Forschungsmethoden IV - Das Exposé	Haus 14, SR 2
12.00 - 12.20 Uhr	Begrüßung und Organisatorisches Jana Lambrecht	
12.20 - 13.30 Uhr	Forschungsmethoden IV - Das Exposé Zusammenfassung der Präsentation; Diskussion Prof. Dr. Gordon Heringshausen	
13.30 - 13.50 Uhr	Pause	
13.50 - 14.50 Uhr	Fortsetzung	
14.50 - 15.00 Uhr	Pause	
15.00 - 16.30 Uhr	Gesprächsgruppen zur Vorstellung und Diskussion der Forschungsvorhaben der Matrikel AGW 2022	
16.30 - 16.40 Uhr	Pause	
16.40 - 18.00 Uhr	Vorstellung und Diskussion einzelner Themen im Plenum Erläuterung der Aufgabenstellung zur Erstellung des Exposés	

2

2

Aktion Hochschule

Magdeburg-Stendal

Inhalte des Tages...

- Gliederungsstruktur, Aufbau und Inhalt der Bachelorarbeit
- Rückblick zum Textmaterial (Exposé)
- Beispiel exposé
- Beispielarbeiten und Gutachten

3

3

LEHRBUCH

Alfred Brink

Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten

5. Auflage

Springer Gabler

Brink, A. (2013). Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Wiesbaden: Springer.

4

Inhaltsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	1
Zusammenfassung	2
Abstract	6
1 Einleitung	6
2 Theoretischer Hintergrund	7
2.1 Mögliche Traumatisierung am Arbeitsplatz	7
2.1.1 Definition Trauma, Traumatisierung	10
2.1.2 Definition Posttraumatische Belastungsstörung	11
2.1.3 Ursachen für eine Traumatisierung und einer möglichen PTBS	13
2.1.4 Mögliche Folgen einer Traumatisierung oder PTBS	16
2.2 Prävention	17
2.2.1 Primärprävention	17
2.2.2 Sekundärprävention	17
2.2.3 Tertiärprävention	18
2.3 Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)	23
2.3.1 Psychosoziale Notfallversorgung von Einsatzkräften (PSNV-E)	23
2.3.2 Psychosoziale Notfallversorgung von Betroffenen (PSNV-B)	27
2.3.3 Konzept des Standorts in der betrieblichen psychologischen Erstbetreuung	30
2.3.4 (OpB) bei traumatischen Ereignissen	31
3 Stand der Forschung zur psychischen Belastung in der Pflege	31
3.1 Mögliche Traumatisierung in der Ambulanten Pflege	36
4 Methodologie und methodisches Vorgehen	37
4.1 Literaturrecherche	40
4.2 Quantitatives Vorgehen	41
4.3 Forschungsethisches Vorgehen	43
4.4 Beschreibung der Untersuchungsgruppe	44
4.5 Methoden der Auswertung	46
4.6 Auswertung und Diskussion des methodischen Vorgehens	58
5 Darstellung der Ergebnisse	
6 Diskussion der Ergebnisse	

5

LEHRBUCH

Gliederung einer Bachelorarbeit

- ermöglicht den Gedankengang des Verfassers nachzuvollziehen und die Schwerpunkte der Arbeit zu erkennen
- ist Spiegelbild des Gedankenflusses, den der Verfasser zur Bearbeitung des Themas entwickelt hat

© 2009 Dr. Gerdien Hartinghausen M.A.

6

6

allgemeine
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Gliederung einer Bachelorarbeit

- zerlegt wird, welche Beziehungen zwischen den einzelnen Teilproblemen bestehen, in welcher Reihenfolge sie abgearbeitet werden und welche relative Bedeutung ihnen der Verfasser beimisst

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.7

7

allgemeine
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Gliederungsschema

Numerische Ordnung nach dem Linienprinzip

Abb. 5.2: Numerische Ordnung nach dem Linienprinzip

1 xxxxxxxxxxxxxxxx

2 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.1 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2.1 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2.2 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.3 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

3 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

....

(Brink 2013, S. 144)© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.8

8

allgemeine
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Gliederungsschema

Numerische Ordnung nach dem Abstufungsprinzip

Abb. 5.3: Numerische Ordnung nach dem Abstufungsprinzip

1 xxxxxxxxxxxxxxxx

2 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.1 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2.1 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2.2 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.3 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

3 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

....

(Brink 2013, S. 144)© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.9

9

3

Pyramidenprinzip in der Gliederung

- Erfordernis: Ausführungen nach dem Pyramidenprinzip aufzubauen
- jeder Unterpunkt verkörpert eine stärker detaillierte Behandlung der hierarchisch übergeordneten Problemstellung
- Pyramidenprinzip = Prinzip der zunehmenden Verfeinerung

➔ Verfeinert wird dabei die Struktur des Stoffes, der durch die Untergliederung in Teilbereiche zerlegt wird.

10

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

10

Pyramidenprinzip in der Gliederung

- thematisch gleichrangige Sachverhalte müssen auf der gleichen Gliederungsebene abgehandelt werden
- bestehen zwischen den einzelnen Sachverhalten dagegen Über- bzw. Unterordnungsbeziehungen, so müssen sich diese Relationen in der Gliederung widerspiegeln

11

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

11

Pyramidenprinzip – Horizontale Eindeutigkeit

= gleichrangige Behandlung gleichgeordneter Sachverhalte

- Ein Gliederungspunkt darf nicht allein auf einer Gliederungsebene platziert werden.
- Es müssen immer Nachbarn auf derselben Gliederungsebene existieren (Gedankenstütze: Wer „A“ sagt, muss auch „B“ sagen!), weil sich andernfalls die Verfeinerung der Struktur erübrigt.
- als zweiter Gliederungspunkt ist so z. B. „... Sonstige“ nicht möglich

12

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

12

allison
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Pyramidenprinzip – Vertikale Eindeutigkeit

→ Erfordernis: Gliederung muss im Falle einer Über- bzw. Unterordnungsbeziehung von Sachverhalten diese auch in der Gliederung widerspiegeln

- Wird ein Sachverhalt auf einer bestimmten Gliederungsebene abgehandelt, darf ein inhaltlich gleichrangiger Sachverhalt nicht auf einer höheren oder tieferen Stufe erörtert werden.
- Umgekehrt muss ebenso gelten, dass Gliederungspunkte, die vom Verfasser auf dieselbe Gliederungsebene gesetzt werden, sich auch inhaltlich auf derselben Stufe befinden.

13

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

13

allison
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Vollständigkeitsgebot in der Gliederung

Beispiel:

Abb. 5.11: Beispiel zum Vollständigkeitsgebot

- 2 Ziele und Aufgaben der Bestellmengenplanung
 - 2.1 Ziele
 - 2.2 Aufgaben
 - 2.3 Instrumente
- 2 Ziele, Aufgaben und Instrumente der Bestellmengenplanung
 - 2.1 Ziele
 - 2.2 Aufgaben

14

(Brink 2013, S. 152) © 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

14

allison
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Generelle Anforderungen an die Gliederung

1. Eine Gliederung muss die Elemente des Themas enthalten.
2. Eine Gliederung muss die verschiedenen Einzelaspekte des Themas in eine Beziehung zueinander setzen.
3. Eine Gliederung muss zielorientiert sein.
4. Eine Gliederung hat vollständig (thematisch) zu sein.
5. Eine Gliederung muss themenadäquat detailliert und gewichtet sein.

15

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

15

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Generelle Anforderungen an die Gliederung

Beispiel:

Abb. 5.25: Verstoß gegen die Logik

2 Aufgaben und Ziele der Materialwirtschaft
2.1 Aufgaben
2.2 Ziele

(Brink 2013, S. 167)
© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.
16

16

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Generelle Anforderungen an die Gliederung

Beispiel:

Abb. 5.26: Fehlen der Synthese

2 Widerstehende Interessen im Outplacementprozess
2.1 Interessen der Unternehmensleitung
2.2 Interessen des betroffenen Mitarbeiters

(Brink 2013, S. 167)
© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.
17

17

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Generelle Anforderungen an die Gliederung

Beispiel:

Abb. 5.28: Überschriften als Titel

2 Ermittlung des Barwertes	2 Ermittlung des Barwertes bei unterschied-
2.1 bei konstanten Zahlungen	lichen Zahlungsströmen
2.2 bei variablen Zahlungen	2.1 Konstante Zahlungen
	2.2 Variable Zahlungen

(Brink 2013, S. 168)
© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.
18

18

ahlton
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Aufgabe für die Vorbereitung des Exposés

- 1 Einleitung
- 2 Theoretischer Hintergrund und Forschungsstand
 - 2.1
 - 2.2
 - 2.3
 -
- 3 Methode
- 4 Ergebnisse
- 5 Diskussion und Interpretation
- 6 Fazit

19

19

ahlton
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Aufgabe für die Vorbereitung des Exposés

- 1 Einleitung
- 2 Theoretischer Hintergrund und Forschungsstand**
 - 2.1**
 - 2.2**
 - 2.3**
 -
 - 2.7 Forschungsstand**
- 3 Methode
- 4 Ergebnisse
- 5 Diskussion und Interpretation
- 6 Fazit

→ Überlegen Sie mögliche Untergliederungspunkte zum Gliederungspunkt 2 die zu Ihrem Themenfeld notwendig und zielführend erscheinen.

20

20

ahlton
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé

21

21

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Was ist ein Exposé?

(Duden, 2021)

- schriftlich niedergelegte, erläuternde Darstellung; Denkschrift, Bericht
- Zusammenstellung, Übersicht, Plan

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

22

22

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé

- steht am Ende der Orientierungs- und Planungsphase beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit
- lässt Beurteilung zu, ob das Vorhaben in der beabsichtigten Form realistisch ist oder noch wesentlicher Modifikationen bedarf
- soll konzeptionelle und logische Schwächen einer Arbeit aufdecken und helfen, Sackgassen und Irrwege zu vermeiden
- Teile des Exposés können als direkte oder indirekte Vorlage für bestimmte Abschnitte der eigentlichen Arbeit verwendet werden (Einleitung, methodisches Vorgehen) und stellen somit keinen Verlust an Zeit dar

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

23

23

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé

- Zweck: die Fragestellung der Arbeit zu entwickeln, den Rahmen der Arbeit zwischen der betreuenden und der betreuten Person zu vereinbaren
- soll lediglich den Rahmen des Themas festlegen und speziell bei empirischen Studien Stichprobe, Design, Variablen und Auswertungsschritte grob umreißen
- keineswegs erforderlich, den theoretischen Teil der Arbeit im Exposé bereits fertigzustellen
- nach Themenfindung, sollte die Erstellung eines Exposés nicht mehr als einige Tage Zeit in Anspruch nehmen

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

24

24

alkkon
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

- 25

© 2009 Dr. Gordon Heringshausen M.A.

alkkon
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

26

© 2009 Dr. Gordon Heringshausen M.A.

alkon
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

27

© 2009 Dr. Gordon Heringshausen M.A.

[illegible]

ältern
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Aufbau

Ziel und Forschungsfrage und logisches Gerüst

- Was soll Ihre Arbeit herausfinden (Ziel)?

- Formulieren Sie dies möglichst präzise in einer Forschungsfrage.

- Die Forschungsfrage kann dann weiter in Unterfragen oder Thesen ausdifferenziert werden.

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.
28

28

ältern
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Aufbau

Forschungsstand und Datenlage

- Gehen Sie auf den Diskussionsstand zum Thema Ihrer Arbeit ein.
- Dazu ist es notwendig, dass Sie sich einen ersten Überblick über die relevante wissenschaftliche Literatur und etwaige andere Quellen (z.B. Dokumente, Datensätze, Internet) verschaffen.
- Falls Sie sich mit Ihrer Arbeit auf einem schon entwickelten Forschungsgebiet bewegen, sollten Sie auf Theorien, Hypothesen, Ergebnisse usw. Bezug nehmen.

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.
29

29

ältern
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

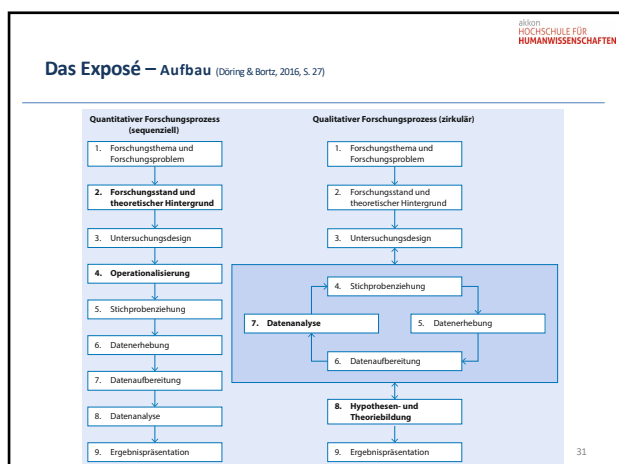
Das Exposé – Aufbau

Untersuchungsansatz bzw. -methode

- Wie gehen Sie bei der Bearbeitung Ihres Themas vor?
- Beschreiben Sie so konkret wie in diesem frühen Stadium möglich, auf welchen Wegen Sie
 - Erkenntnisse (Daten) sammeln und
 - welche Verfahren Sie dabei anwenden (z.B. Auswertung von Literatur bzw. Dokumenten, Sekundäranalyse vorhandener Datensätze, Gespräche mit Experten, eigene Erhebung z.B. durch Leitfadeninterviews, schriftliche oder mündliche Umfrage etc.).
- Wer oder was sind Ihre Untersuchungsobjekte und welchen Untersuchungszeitraum betrachten Sie?

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.
30

30



31

allein
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Aufbau

Erwartete Ergebnisse

- Obgleich die Ergebnisse erst am Schluss der Bearbeitung vorliegen, ist es doch ratsam, sich schon von Beginn an Gedanken darüber zu machen, was am Ende herauskommen könnte oder sollte.
- Dadurch wird Ihr Ziel deutlich, das Sie erreichen wollen, und Sie beugen zugleich der Gefahr vor, dass Sie sich in Nebensächlichkeiten verlieren.

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A. 32

32

allein
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Aufbau

Projektplan und Machbarkeit

- Üblicherweise haben Sie für Ihre Arbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung.
- Es ist daher wichtig, dass Sie mit Ihrem Zeitbudget ökonomisch umgehen.
- Am besten ist, Sie stellen einen Projektplan auf, der die einzelnen Arbeitsschritte und den dafür vorgesehenen Zeitbedarf aufführt (evtl. dem Exposé beifügen).
- Auf jeden Fall sollte aus Ihrem Exposé hervorgehen, dass die geplanten Arbeitsschritte mit Ihren verfügbaren Ressourcen (Zeit, Kenntnisse, Fähigkeiten, eventuell Projektbudget usw.) machbar sind.

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A. 33

33

allton
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Aufbau

- Auf dem Exposé sollte ferner der Name, die Post- und Emailadresse, die Telefon- und Matrikelnummer sowie Hochschule, Fachbereich und die Studienrichtung des Verfassers/der Verfasserin vermerkt sein.
- Zudem ist ein "Arbeitstitel" festzulegen, der im weiteren Bearbeitungsprozess aber durchaus noch geändert bzw. präzisiert werden kann.
- Der mittels des Exposé gewonnene Überblick über die von Ihnen gewählten Themenbereiche ermöglicht eine gezielte Zuordnung zu den entsprechenden Beratern bzw. zu potenziellen Gutachtern.

34

© 2009 Dr. Gerdien Hertinghausen M.A.

34

allton
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Vorüberlegungen

- Welche Probleme gehören zum gewählten Thema?
- Welche Randprobleme sollen ausgeklammert werden?
- Welche Stichworte fallen zum Thema ein (Mapping)?
- Wie lassen sich diese Stichworte aufgliedern und gruppieren, welche Beziehungen bestehen zwischen ihnen?
- Was weiß ich zum Thema?
- Welche Fragen stellen sich im Rahmen des Themas?
- Welche Hypothesen lassen sich über die thematischen Zusammenhänge herstellen?
- Welche Begriffe müssen für die Bearbeitung geklärt, welche Arbeitsdefinitionen müssen festgelegt werden?
- Welche unterschiedlichen Interessen von welchen Gruppen werden in Bezug auf das Thema vertreten?
- Welche möglichen Aktualitäten besitzt das Thema?
- Welche Materialien sind bereits bekannt, wo soll ich nach weiteren Unterlagen suchen, wen könnte ich befragen?

35

© 2009 Dr. Gerdien Hertinghausen M.A.

35

allton
 HOCHSCHULE FÜR
 HUMANWISSENSCHAFTEN

Das Exposé – Arbeitsplan

- Thema und Problemstellung der Arbeit (evtl. Theorie, Methode, Forschungsansatz)
- Entwurf des Argumentationsganges
- Gliederung der Arbeit, ungefähre Umfang der einzelnen Abschnitte
- Quellenlage sondieren:
 - Zugänglichkeit der Quellen
 - Fähigkeit zum Umgang mit den Quellen
 - Primär- oder Sekundärquellen
 - Texte: Bücher, Aufsätze, Zeitungsartikel, Dokumente, Gesetzesausgaben usw.
 - Interviews, Bilddokumente
 - Materialsuche
 - Lesetechniken
 - Ordnung des Materials usw.
- Zeitplan (abwechselnde Recherchier-, Lese- sowie Schreib- und Formulierphasen, abschließende Arbeitsgänge: Fehlende Quellenhinweise, Bibliographie, Korrekturlesen, Kopieren usw.)

36

© 2009 Dr. Gerdien Hertinghausen M.A.

36

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Formaler Aufbau und Bestandteile des Exposés

1. Themen- bzw. Titelvorschlag
2. kommentierte Gliederung
 - I **Introduction** / Einleitung und Problemdarlegung
 - II **Background** / Theoretischer Hintergrund
 - III **Methods** / Methoden und Fragestellung
 - IV **Results** / Erwartete Ergebnisse
3. Literaturverzeichnis / Quellenverzeichnis

➔ Gesamtumfang zu (2) max. Seiten

37

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

37

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

I Introduction / Einleitung und Problemdarlegung

- Definition der Problemstellung: Hinführung des Lesers zu Hintergrund und Art des Problems
- Einbettung des Problems / der Fragestellung in einen adäquaten wissenschaftlichen / gesellschaftlichen Kontext
- adäquat: Kontext muss sich logisch und nachvollziehbar auf die Problemstellung der Arbeit beziehen
- Ableitung der Zielsetzung der Arbeit: Forschungsziel und dessen Relevanz muss klar herauskommen

38

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

38

ältere
HOCHSCHULE FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

II Background / Theoretischer Hintergrund

- Zusammenfassung des aktuellen Wissenstandes auf einem Gebiet
- Welche früheren Forschungsarbeiten gibt es, was sind zentrale Theorien?
- keinen vollständigen historischen Überblick - nur Abriss
- nur Arbeiten mit einschlägigem Bezug zur eigenen Arbeit anführen (allgemeine Arbeiten und solche, die die eigene Arbeit nur am Rande tangieren weglassen)
- bei der Zusammenfassung früherer Arbeiten auf Wesentliches konzentrieren: relevante/zentrale Ergebnisse, relevante methodische Aspekte, zentrale Aussagen
- Verweis auf Übersichtsarbeiten für den interessierten Leser
- am Ende kurze Übersicht/ Zusammenfassung der eigenen Arbeit (keine Ergebnisse) als Überleitung zum Methodenkapitel

39

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

39

III

Methods / Methoden und Fragestellung

- Vorstellen der Forschungsfrage(n) / u.U. Hypothesen
- Detaillierte Beschreibung der angewandten Methode (z. B. Literaturanalyse)
- bei empirischen Arbeiten:
 - Welche Daten sind zu erheben, welche Daten bestehen und können verwendet werden?
 - Beschreibung der Untersuchungsgruppe
 - Beschreibung des Settings: in welchem Kontext hat die Datenerhebung stattgefunden?
 - Welche Variablen wurden erhoben und womit?
 - bei Fragebogenuntersuchungen: Beispielitems, Rücklauf & Gütekriterien angeben

© 2009 Dr. Gordon Heringhausen M.A.

40

40

Weiterführende Quellennachweise

- Bohl, T. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen*. Weinheim: Beltz.
- Brink, A. (2013). *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten*. Wiesbaden: Springer.
- Bunting, K., Bitterlich, A. & Pospiech, U. (2004). *Schreiben im Studium: mit Erfolg*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Eco, U. (2007). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Karlsruhe: C.F. Müller.
- Esselborn-Krumbiegel, H. (2008). *Von der Idee zur Fragestellung. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn: Schöningh.
- Franck, N. & Stary, J. (2013). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: eine praktische Anleitung*. 17. Auflage, Stuttgart: UTB.
- Heesen, B. (2021). *Wissenschaftliches Arbeiten*. Berlin: Springer.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. 2. überarbeitete Auflage. Berlin: Springer.
- Karmasin, M. & Ribing, R. (2010). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. 5. akt. Aufl., Wien: facultas wuv.
- Kornmeier, M. (2021). *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht – für Bachelor, Master und Dissertation*. Bern: Haupt.
- Niedermair, K. (2010). *Recherchieren und Dokumentieren*. Konstanz: UVK.
- Panfil, E. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege*. Bern: Hans-Huber.
- Theisen, M. (2021). *Wissenschaftliches Arbeiten*. 18. Auflage, München: Vahlen.

41

41
